



Themen in dieser Ausgabe:

- **Einhundert Ausgaben**
- **Die Westfälische Wilhelms-Universität in Münster soll umbenannt werden**
- **Québec: Monarchisch geprägt seit 1534**
- **Nächstes Kapitel in der Geschichte der gescheiterten Restauration**

Jahr 7, Ausgabe 11

12.08.12

Bezieher: 678

Einhundert Ausgaben

„Wie seid ihr eigentlich auf die Idee für die *Corona* gekommen“, fragte einmal der Betreiber einer Netzpräsenz zu einem mit der Monarchie verwandten Thema im persönlichen Gespräch. Nun, die Idee entstand im Zuge meines Studiums während eines Praktikums an der Botschaft der Republik Peru in Deutschland: Der neue Botschafter wollte den Kontakt mit der hiesigen peruanischen Gemeinschaft und den Medien ausbauen und hatte die Idee, einen alle zwei Wochen erscheinenden netzgestützten Info-Brief über Peru und das bilaterale Verhältnis zu Deutschland herauszugeben. Ich wurde damals mit der Erstellung beauftragt und fragte mich, ob ich so etwas nicht auch für die Monarchisten machen könnte. Info-Briefe waren damals noch nicht so weit verbreitet wie heute, bieten



Corona mag vielleicht nicht in aller Munde sein, aber sie ist in guten Händen.

aber zahlreiche Vorteile: Sie sind kostenlos, anonym und verlangen vom Leser kein Engagement.

Auf einer vorbereitenden Tagung zur Mitgliederversammlung der *Arbeitsgemeinschaft Tradition und Leben e.V.* im Jahr 2006 wurde dann die Erstellung eines solchen Info-Briefs als Teil eines monarchistischen Sofortprogramms für diesen Verein beschlossen. Auf der Mitgliederversammlung selbst wurde das Programm zwar abgeschmettert, da jener Verein zumindest zu jenem Zeitpunkt nicht wirklich an Engagement interessiert war. Der Info-Brief kam dann aber trotzdem, wenn auch nicht im Rahmen des Vereins.

Seitdem sind sechs Jahre vergangen, was manchmal unwirklich erscheint, und ein Bekannter formulierte in diesem Jahr: „Das einzige bei den deutschen Monarchisten, was in den vergangenen Jahren Bestand hatte, war die *Corona*. Die Ausgaben kommen regelmäßig, es tritt nicht jede Woche jemand zurück und es versucht auch nicht jeden Monat jemand, alles grundsätzlich infrage zu stellen und zu revolutionieren.“ Die Gründe des Erfolges der *Corona* hatte mein Bekannter damit schon beschrieben: Kontinuität und ein gutes Verhältnis zwischen den Autoren. In der Tat kam es nur äußerst selten zu Meinungsverschiedenheiten und diese wurden stets kollegial und in dem Wissen gelöst, daß wir für dieselbe Sache einstehen. Hilfreich ist es natürlich auch, daß der eine Autor ein freier Journalist und der andere Autor Politologe ist. Außerdem sprechen wir beide mehrere Fremdsprachen, so daß wir internationale Stimmen über die Monarchie vor vielen anderen wahrnehmen.

Trotzdem wollen wir uns natürlich nach wie vor nicht ausruhen oder zur Ruhe setzen, sondern dem interessierten Leser in Zukunft noch mehr bieten. Die nächste Aufgabe wird es sein, den Ausbau des [Blogs](#) im Hinblick auf Qualität und Zahl der Artikel sowie ein gutes Suchmaschinen- und Netzwerkmarketing voranzutreiben.

Auf die nächsten einhundert Ausgaben!

L.R.

Die Westfälische Wilhelms-Universität in Münster soll umbenannt

Die nach *Kaiser Wilhelm II.* benannte [Universität von Münster soll umbenannt werden](#), wünscht der Chef des *Deutschen Gewerkschaftsbundes* im Münsterland, *Heinz Rittermeier*. Die Begründung: Unter *Kaiser Wilhelm* wurden laut *Rittermeier* die Gewerkschaften unterdrückt und Frauen hatten kein Wahlrecht. Gerade die Aussage mit dem Wahlrecht ist schon bemerkenswert, denn ginge es nach dem Gewerkschafts-Chef, müßten in den USA alle Straßennamen, die auf Personen, die vor 1920 gewirkt haben - also dem Jahr, in dem Frauen erstmals wählen durften - geändert werden. Dies würde dann unter anderem für *George Washington*, *Benjamin Franklin* oder *Abraham Lincoln* gelten. In Frankreich kämen nur 1944 und in der Schweiz 1971 noch lebendige Menschen für die Benennung einer Straße in Betracht, würde man der Argumentation *Rittermeiers* folgen.

Auch die Aussage zur Unterdrückung der Gewerkschaften ist schlichtweg Unsinn, denn schließlich war es *Kaiser Wilhelm II.*, welcher diese nach dem Verbot durch *Bismarck* zusammen mit der SPD 1890 wieder zuließ. Auch wenn Gewerkschafter und Sozialdemokratie ihre Vorläufer gerne als große Widerstandskämpfer gegen die autokratische Monarchie darstellen und in diesem Zusammenhang einige Reden *Kaiser Wilhelms II.* zitieren, waren die Beziehungen zwischen Kaiser und Arbeiterschaft und -vertretung eigentlich ziemlich gut. Die Sozialgesetzgebung wurde im Deutschen Kaiserreich erfunden, nicht in Frankreich oder den USA. Beim Thronjubiläum *Kaiser Wilhelms II.* 1913 war es vor allem die Arbeiterschaft, die dem Kaiser zujubelte und 1914 unterstützte die SPD wie alle anderen Parteien auch die nunmehr notwendigen Kriegsanstrengungen. Selbst 1918 war die Abschaffung



der Monarchie noch eine Minderheitenmeinung in linken Kreisen.

Von Widerstand gegen die Monarchie kann also nicht wirklich gesprochen werden. Die heutigen Attacken auf *Kaiser Wilhelm II.* dürften deshalb auch eher darauf zurückzuführen sein, daß Gewerkschaften und Sozialdemokratie unter diesem Kaiser keinen Alleinvertretungsanspruch gegenüber der Arbeiterschaft hatten. So waren nicht sie, sondern die Hohenzollern und eine von ihnen ernannte liberalkonservative Reichsregierung die Urheber des deutschen Sozialstaates, und das werden ihnen die selbsternannten und gutsituierten Vertreter der Schwachen und Armen nie verzeihen.

Erfreulicherweise sind jedoch auch innerhalb der Gewerkschaften nicht alle Menschen in ihren Ansichten und Geschichtskennntnissen so beschränkt, wie der Münsterländer Chef des Deutschen Gewerkschaftsbundes und deshalb wird die Wilhelmsuniversität auch in Zukunft ihren Namen behalten. Die Zukunft der Gewerkschaften dagegen wird davon abhängen, ob ihre Vertreter das sozialstaatliche Erbe *Bismarcks* annehmen und verteidigen können. L.R.

Québec: Monarchisch geprägt seit 1534



Die kanadische Provinz Québec ist im Wahlkampfieber. Im September wird ein neues Parlament gewählt und wieder schütteln Separatismusschübe die Politiker. Die Partei der Unabhängigkeitsbewegung, der *Parti Québécois*, möchte nach der vernichtenden Wahlniederlage von 2007, als die Partei hinter den *Liberalen* und der *Action démocratique du Québec* nur drittstärkste Kraft wurde, wieder die Regierungsgewalt an sich bringen. Deshalb versucht Parteiführerin *Pauline Marois* mit kräftigen Paukenschlägen zu punkten. Der *Parti Québécois* war immer republikanisch gesonnen, nun soll der lautstark vorgetragene antimonarchistische Ton, die Unentschlossenen ins Separatistenlager zu ziehen. [Marois behauptete dreist](#), und wohl auch wider besseres Wissen, die Monarchin ([Königin Elizabeth II. von Kanada](#)) sei Symbol dafür, daß die konservative Bundesregierung die Krone der „Identität Québecks“ aufzwingt. Dabei verdankt Québec seine französische Identität der Krone.

Als Frankreich nach dem verlorenen Siebenjährigen Krieg 1763 seine nordamerikanischen Besitzungen weitgehend verlor, sicherte *König Georg III.* seinen neuen Untertanen kulturelle Rechte zu. Im *Québec Act* von 1774 wurde die katholische Religionsausübung und der Gebrauch der Sprache erlaubt. Nur dadurch überlebte in Québec Französisch; in den später von den USA annektierten Teilen (Louisiana und Gebiete um die Großen Seen; Detroit, Des Moines und St. Louis sind französische Gründungen) wurden nie Minderheitenrechte garantiert - bis auf winzig kleine Sprachinseln ist Französisch aus den USA verschwunden. Seit *König Franz I.* 1534 Gebiete am St. Lorenzstrom zum Protektorat erklärte, über den ersten von *König Heinrich IV.* ernannten Vizekönig 1602 bis heute ist Québec monarchisch geprägt. Kein anderes Territorium Nordamerikas hat eine längere königliche Geschichte und Bindung als Québec. Das ändern auch markige Wahlkampfsprüche nicht. H.S

Am 23. Juli verstarb der Chef des sächsischen Königshauses, SKH *Markgraf Maria Emanuel von Meißen*. Im *Corona*-Blog wurde ein ausführlicher [Nachruf](#) veröffentlicht. Über das [Requiem für den Verstorbenen](#) stand im Blog ein Bericht und den [Predigttext von Dompfarrer Klemens Ullmann](#) dokumentierte *Corona* als erstes deutsches Medium.

Nächstes Kapitel in der Geschichte der gescheiterten Restauration

Nicht nur in der *Corona* ([Ausgabe 22](#)) wurde es schon oft geschrieben: Die Franzosen wollen einen König. Der jeweilige *Président de la République* ist daher in seinem Auftreten stets an den besten Zeiten des absoluten Königtums der Bourbonen orientiert, oder zumindest an dem, was man sich ohne tiefergehende Geschichtskennntnisse darunter vorstellt: Affären, Hofhaltung, Großmachtspolitik, Umgehen des Parlaments etc. Etwas freundlicher ausgedrückt haben sich die Franzosen bislang stets für ein charismatisches Staatsoberhaupt entschieden und das Amt wurde von *Charles de Gaulle* in diesem Sinne auch mit einer großen Machtfülle ausgestattet.

Unter *François Hollande* soll dies nun angeblich alles anders sein: Die Medien beschreiben ihn als einen bescheidenen Mann, der anders als sein Vorgänger *Sarkozy* nicht mit einem Topmodel liiert ist und die Verschwendung im Präsidentenamt nicht nur nicht weiter vorangetrieben, sondern sich sein Gehalt und das seiner Minister sogar um 30% gekürzt hat.*) Im Vergleich senkte der spanische *König Juan Carlos I.* seine Vergütung durch den Verzicht auf die in Spanien übliche Weihnachtsprämie jüngst nur um 7%. Dieser Vergleich hinkt aber, denn während das spanische Königshaus über einen Etat von 8,4 Millionen € gebietet und die [einzelnen Ausgabenposten aufgeschlüsselt eingesehen](#) werden können, verfügt der französische Staatspräsident über einen Etat von über 111 Millionen €, über den er nur dem französischen Pendant des Bundesrechnungshofes Auskunft geben muß. Sein um 30% beschnittenes Gehalt von nunmehr etwa 15.000 € monatlich bezieht er lediglich nebenher. Sieht so etwa Bescheidenheit aus?

Daß Frankreichs Politik unter *François Hollande* bescheidener geworden sei, stimmt auch in bezug auf das außenpolitische Gebaren nicht: Wurde noch unter *Nicolas Sarkozy* der seit *de Gaulle* bestehende besondere Stellenwert des bilateralen Verhältnisses zu Deutsch-

land nicht angetastet, setzt *Hollande* dieses Verhältnis aufs Spiel und sucht neue Allianzen mit Italien und Spanien. Die Vermutung, dies geschehe, um Frankreich öffentlichkeitswirksam mehr Geltung in Europa zu verschaffen, liegt auf der Hand. Gut ist das für Europa jedoch nicht, denn im Rahmen der Krise konnten Deutschland und Frankreich, wenn sie sich einig waren, immerhin für etwas

Stabilität sorgen. Das Bedürfnis Frankreichs nach seinem vermeintlichen alten Glanz aus Zeiten der Monarchie scheint aber wieder einmal stärker als die Vernunft, die ja laut dem französischen Philosophen *Montesquieu* eigentlich das Hauptmerkmal einer Republik sein sollte.

Der am 21. Januar 1793 enthauptete *König Ludwig XVI.* war übrigens über die gesamte Zeit seiner Herrschaft bemüht, die ausufernden Staatsfinanzen unter Kontrolle zu bekommen, ohne dabei die Armen zu belasten. Er war auch bemüht, Frankreich zu dezentralisieren und außenpolitisch Kontinentaleuropa den Frieden zu erhalten. Er hielt sich keine Maitresse, sondern liebte seine Frau *Marie Antoinette*. Wer behauptet eigentlich, Frankreichs Präsidenten hätten ihr unbotmäßiges Verhalten von den Bourbonen abgeschaut? L.R.

*) Der „Rat der Weisen“ Frankreichs erklärte am 9. August die vorgenommene 30%-Kürzung für [nicht vereinbar mit der Gewaltenteilung](#). Da das Parlament das Präsidentengehalt im Budget für 2012 abgesegnet hatte, dürfe es nicht außerhalb von Haushaltsberatungen absenkt werden.



Johann Gottlieb Fichte:

Noch niemals hat ein Sieger Neigung oder Kunde genug gehabt, um die Überwundenen gerecht zu beurteilen.

Tage:

- 12. August 1932: *Königin Sirikit von Thailand
- 15. August 1940: Einführung des Nationalfeiertags des Fürstentums Liechtenstein
- 17. August 1732: Einweihung der Garnisonkirche zu Potsdam.

Impressum:

Herausgeber: Bund aufrechter Monarchisten, Pasterstraße 32, 10407 Berlin, **E-Mail:** corona_redaktion@yahoo.com

Autorenverantwortung: Für namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel ist der Autor alleinverantwortlich.

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint alle drei Wochen.

Bezugsweise: Die pdf-Datei ist kostenlos erhältlich. Interessenten wenden sich an die Redaktionsadresse, um sich in die Verteilerkartei eintragen zu lassen. Webseite zum Herunterladen aller *Corona*-Ausgaben: <https://coronanachrichten.wordpress.com>, Kontakt auf [Facebook](#)

Copyright: Alle Rechte an den Artikel liegen bei der Redaktion und den Autoren. Nachdruck oder elektronische Verbreitung einzelner Artikel ist nur mit Zustimmung der Redaktion sowie des Autors möglich. Die unveränderte Weitergabe des Rundbriefs ist gestattet. Leserbriefe und Beiträge zur Veröffentlichung in *Corona* bitte an: corona_redaktion@yahoo.com; Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 11. August 2012